

gleichfalls zum Kammergute Galenberg geschlagen wurde. Eben dieser Flurtheil Altenebersdorf, auf dem Landbuckel zwischen Bellevue und dem Moosteich gelegen und theils nach Schönbrunn, theils nach der Friesa abdachend, ist eine Wüstung. Vordem war allda, wenn nicht der anfängliche Sitz des ebersdorfer Rittergutes, doch sicherlich ein Vorwerk, das später nach Ebersdorf verlegt wurde. Auch das Wirthshaus zum weißen Trutz ist ein früherer Aufbau, durch den Verkehr der leipzig-bamberger Straße, die ehemals durch die südöstliche Flur des Ortes hindurchlief, hervorgerufen. Wie das Straßenwirthshaus Troz dicht beim Straßenwirthshause Wachholderbaum im geraer Landestheile, so liegt dasselbe hier dicht beim grauen oder grünen Affen (einst einem Straßenwirthshause) und wurde wie jenes gleichfalls Troz oder Trutz, d. i. Schutz für Fuhrleute und Wanderer, genannt. Im Jahre 1325 erhielt das Kloster bei Saalburg von dem Landesherrn  $\frac{3}{4}$  Mark Geldzinsen von einem Hofe zu Schönbrunn. Die Straße von hier nach Lobenstein und nach Ebersdorf ist mit einer herrlichen Lindenallee eingefasst, deren Anpflanzung 1782 durch Heinrich XXXV. geschah und deren Schattendach seitdem vielen Wanderern Erquickung und Freude gespendet hat.

**Unterlemnitz** (urkundlich 1411 Lomnitz, Lömbz, 1500 Nyderlommetz, 1509 Nider-Lomnitz, Unterlommitz, im Volke „Unterlemnitz und Unterlemmetz“), Kirchdorf,  $\frac{1}{2}$  Stunde NNW. von Lobenstein, inmitten zwischen Schönbrunn und Heinersdorf, im oberen Lemnitzthal und an der Einmündung der kleinen Lemnitz, keilförmig von O. nach W. gebaut und an 50 Fuß sanft ansteigend, hat außer einigen Quergäßchen zwei im Westen zusammenlaufende, vier Teiche und eine steinerne Brücke umschließende Hauptzeilen (Straßen) und umfaßt außer einem Kammergute 4 Communalbauten (Kirche, Schule, Spritzen- und Brauhaus) und 53 Privathäuser mit 36 Deconomiehöfen. Die größere Zahl der Häuser (40) sind freundliche zweistöckige Neubauten, meist (44) mit Schiefer gedeckt; doch finden sich auch geringe alte Wohnräume, selbst Schrotbauten. Auf der Westseite des Ortes liegt das Kammergut mit wohl gehaltenen Wohn- und Deconomiegebäuden und mit einer Schäferei. Es ist dasselbe ein uraltes landesherrliches Vorwerk, dem nach den Acten von 1647 der ganze Ort, damals 12 ganze, 4 halbe Hufner und 3 Handfröhner (das Gütlein eines 4. Fröhners war vom Vorwerke angekauft) zu frohnen hatten. Auch besaß die Schäferei ein weit ausgedehntes Betriebsgebiet. Kirche, Friedhof und Schule haben ihre Stelle am Kirchhügel auf der Nordseite des Dorfes. Schon im Mittelalter bestand hier eine Kirche. Wer sie gegründet und wann dies geschah, kennt man nicht. Da sie den Aposteln Petrus und Paulus geweiht war, so fand früher an deren Gedächtnistage die Kirchweih statt, jetzt aber (doch ohne besonderen Gottesdienst) am Sonntage nach dem Reformationsfeste. Sie war stets und ist ein Filial von Lobenstein und bildet mit Schönbrunn eine Parochie. Ihr Bau, dem Stile nach aus dem 17. Jahrhunderte stammend, 1790 reparirt, dabei mit einer Orgel statt des früheren Positivs versehen und durch zwei neue Fenster heller gemacht, ist zwar klein, doch freundlich. Der massive Thurm trägt zwei Glocken, die größere von 1589, die kleinere von 1523 mit der Mönchsinnschrift: Ihesu rex glorie veni cum pace. Den Gottesdienst besorgen der Diacon und Archidiacon von Lobenstein, jener als Ortspfarrrer und zugleich Schulinspector, dieser als Compastor. Die Kirchenbücher reichen bis 1642, ein Einkommenverzeichnis bis in das 16. Jahrhundert zurück. An Vermögen hat die Kirche nur 370 Thlr. Ihr umliegender Friedhof ist ummauert. Anfänglich schulte der Ort nach Lobenstein, erhielt aber durch Beschluß der Kirchenvisitation von 1601 eine eigene Schule. Das jetzige geräumige Schulhaus, wo gegen-